

## TECHNISCHE MASSEINHEIT:

Sievert bezogen auf die Zeit der Einwirkung ~ Einheit der Strahlenbelastung

Um die Auswirkungen von radioaktiver Strahlung auf den Körper überhaupt einschätzen zu können, ist wichtig wie lange eine bestimmte Dosis auf den Körper einwirkt. Die Strahlenbelastung wird in Sievert pro Zeiteinheit gemessen. Also etwa Millisievert pro Jahr oder Mikrosievert pro Stunde. Die durchschnittliche natürliche Strahlenbelastung liegt in Deutschland bei 2,1 Millisievert pro Jahr, also 0,24 Mikrosievert pro Stunde. Im Schnitt kommen zwei Millisievert pro Jahr durch künstliche Quellen von Radioaktivität hinzu. Ein wesentlichen Teil "normaler" Strahlenbelastung wird durch die Medizin beigesteuert.

## FUKUSHIMA TECHNIK MADE IN USA

### **Welch ein Skandal.....**

Erst mal berichtete Weltweit niemand, dass die Atomkraftwerke in Fukushima US-Fabrikate waren, sondern man redete nur von japanischen AKWs. Dann übernimmt die japanische Regierung – also das Volk die Kosten – und jetzt verdienen diese Verbrecher auch noch an der Entsorgung und Stilllegung. Wenn das kein Skandal ist! Aber es kommt noch besser, wie Chris Carrington zeigt. Einige Punkte greift er nicht auf oder kennt sie nicht. Die kann man hier nachlesen:

<http://einarschlereth.blogspot.se/2011/11/fukushima-japans-zweite-atom.html>

<http://einarschlereth.blogspot.se/2013/11/fukushima-update-bei-global-research.html>

<http://einarschlereth.blogspot.se/2013/09/die-krise-in-fukushima-4-verlangt-nach.html>

### **Weshalb Obama nicht zugibt, dass Fukushima Amerika vergiftet und warum General Electric nicht haftbar gemacht wird**

Chris Carrington 21. Januar 2014

Wir alle wissen, dass die Strahlung des zerstörten AKW in Fukushima sich um die ganze Welt verbreitet und die Menschen der Welt vergiftet. Wir alle wissen, dass die Westküste der USA mit radioaktivem Abfall verseucht wird und dass die Ozeane, ihre Strände und selbst die Luft mit jeder Stunde immer stärker von Radioaktivität verseucht werden. Man muss sich fragen, warum die Regierung es nicht zugibt. Es ist doch nicht etwa, dass eine Katastrophe auf der andere Weltseite ihr Fehler ist, nicht wahr?

Oder doch? Hätte die USA-Regierung etwas tun können, um zu verhüten, dass es so weit kommt? Nichts in diesem Artikel ist ein Staatsgeheimnis, alles liegt offen zutage, aber die Information ist so verstreut, dass sie scheinbar ohne Zusammenhang ist. Die US-Regierung weiß nur zu genau, dass die Westküste mit Strahlung verseucht ist und dass die Situation täglich schlimmer wird.

Die US-Regierung und General Electric wussten, dass Fukushima eine Katastrophe in Wartestellung war und sie taten nichts, um sie zu verhüten. Sie wissen auch, dass die vielen Atomreaktoren in den USA anfällig für eine katastrophale Kernschmelze sind, und sie tun nichts dagegen. Forschung von Ärzten und Wissenschaftlern wird unterdrückt und Forschung von privaten Bürgern wird abgetan aus dem einzigen Grund, weil sie keine Wissenschaftler sind.

### **Alle Warnungen wurden ignoriert**

Die Geschichte, die uns zum Zustand führt, in dem wir uns heute befinden, beginnt 1972. Stephen Hanauer, ein Beamter in der Atomenergie-Kommission, empfahl, dass General Electrics Mark 1 Entwurf gestoppt werden sollte, weil er unannehmbare Sicherheitsrisiken enthalte.

### **Die New York Times berichtete:**

„1972 empfahl Stephen H. Hanauer, damals Sicherheits-Angestellter in der Atomenergie-Kommission, dass das Mark 1 System gestoppt werden sollte, weil es unannehmbare Sicherheitsrisiken enthalte. Der größte der aufgezählten Mängel war der kleinere Sicherheitsbehälter, der anfälliger wäre für eine Explosion und für das Zerbersten durch verstärkte Hydrogen-Bildung – eine Situation, die wohl im Daichi-Werk passierte. Später im selben Jahr sagte Joseph Hendrie, der später Vorsitzender der Atom-Regulierung-Kommission wurde, die Nachfolgebehörde der Atom-Kommission, dass die Idee eines Verbots dieses Systems attraktiv wäre. Aber da die Technologie von der Industrie und den Regulierungsbeamten weithin akzeptiert wurde,

meinte er, dass „eine Umkehrung dieser geheiligten Politik, besonders zu dieser Zeit, das Ende der Atomenergie sein könnte.“

Dann, drei Jahre später im Jahr 1975 wurden Dale Bridenbaugh und zwei Kollegen gebeten, den GE Mark 1 Dampfwasserreaktor (BWR) zu überprüfen. Sie waren überzeugt, dass der Reaktor inhärent unsicher und in seinem Design so fehlerhaft sei, dass er unter gewissen Umständen zu einer Katastrophe kommen könnte. Es gab zwei Hauptprobleme. Erstens gäbe es ein mögliches Versagen von Mark 1, um mit dem hohen Druck fertig zu werden, der entstehen würde, wenn das Kühlwasser versagt. Zweitens seien die Kühlbehälter für die abgebrannten Brennstäbe 33 m in der Luft oben auf dem Reaktor angebracht.

Sie sagten ihre Meinung, die prompt beiseite gewischt wurde, und als sie merkten, dass ihnen nicht erlaubt wurde, ihre Meinung zu veröffentlichen, haben alle drei gekündigt. Im Laufe der Jahre haben zahlreiche andere Experten ihre Sorgen über den GE Mark 1 BWR zum Ausdruck gebracht. Sie alle fanden keine Beachtung. Fünf der sechs Reaktoren in Fukushima waren GE Mark 1 BWR-Modelle. Der erste Reaktor, Einheit eins, ging 1971 in Betrieb, noch bevor die ersten Bedenken vorgebracht wurden.

Die anderen Reaktoren nahmen den Betrieb 1973, 1974, 1977, 1978 und 1979 auf.

Obwohl alle sechs Reaktoren das GE Mark 1 Design hatten, wurden nur drei von GE gebaut und geliefert, die Einheiten 1, 2 und 6, während die Einheiten 3 und 5 von Toshiba und 4 von Hitachi (jetzt Hitachi-GE) geliefert wurden.

### **Warum wird GE nicht zur Verantwortung gezogen?**

Weshalb wird GE nicht zur Verantwortung gezogen? Hier ist eine Möglichkeit: Jeffery Immelt ist der Chef von General Electric. Er ist auch der Chef vom US-Wirtschaftsberatungs-Gremium. Er wurde persönlich von Obama 2009 in das Gremium berufen und wurde 2011 Chef, als Paul Volcker im Februar 2011 zurücktrat, nur einen Monat vor dem Erdbeben und dem Tsunami, der Fukushima zerstörte. Paul Volcker hatte oft Probleme mit der Verwaltung und viele seiner Ideen wurden von der Regierung nicht angenommen. Die Ernennung von Immelt, der sich selbst als Republikaner sieht, wurde als Schritt gesehen, um Obama den Umgang mit der republikanischen Mehrheit im Parlament zu erleichtern. Viele Organisationen haben gefordert, dass GE zur Verantwortung gezogen wird wegen des fehlerhaften Designs der Fukushima-AKW's. Die Tatsache, dass dies so lange bekannt ist, scheint anzudeuten, dass GE den Rat von Atom-Experten ignorierte und überstimmte. GE hat Fukushima gemeinsam mit TEPCO betrieben, ist aber nicht für die Säuberungsarbeiten zuständig.

Ein Jahr nach der Katastrophe ist TEPCO von der japanischen Regierung übernommen worden, weil Tepco nicht die Kosten aufbringen konnte, um die beschädigten Reaktoren unter Kontrolle zu bringen. Bis Juni 2012 hat TEPCO nahezu 50 Mrd. \$ von der Regierung erhalten. Nach japanischem Recht sind alle Unternehmen – von General Electric bis Toshiba und Hitachi – von denen die Reaktoren aufgestellt wurden, nicht für die Kosten zuständig. Und sie alle verdienen nach wie vor auch an der Katastrophe durch Entsorgung und Stilllegung, wie Greenpeace International berichtet.

„Die Atom-Industrie und die Regierungen haben ein System von atomarer Verantwortung geschaffen, dass die Industrie schützt und die Bevölkerung zwingt, die Rechnung für deren Fehler und Katastrophen zu bezahlen“, heißt es in dem Bericht „Fukushima Fallout“. "Wenn die Atomenergie so sicher ist, wie die Industrie immer behauptet, warum besteht sie dann auf Haftungs-Beschränkungen und Freistellung?" fragte Shawn-Patrick Stensil, ein Atomanalytiker von Greenpeace in Kanada.

AKW- Besitzer und -betreiber haben in vielen Ländern Höchst-Haftungen, zu denen sie im Falle eines Unfalles zu zahlen verpflichtet sind. In Kanada liegt diese Haftung nur bei 75 Mill. Dollar. In England bei 220 Mill. Dollar. In den USA legt jeder AKW-Besitzer etwa 100 Mill. Dollar in einen verschuldensunabhängigen Versicherungspool. Dieser Pool ist circa 50 Mrd. Dollar wert. „Lieferanten werden entschädigt, selbst wenn sie nachlässig sind,“ sagte Stensil zu IPS.

**GE wird nichts in den Pott für Fukushima gelegt haben, da das ja nicht in den USA liegt. Sie haben sich davon geschlichen, obwohl sie wussten, dass ihr Reaktor-Design fehlerhaft ist.**

## **Moment mal! Da ist noch mehr!**

Obwohl, das ist nicht so einfach; das heißt, wo das Stillhalten und das Schweigen voll zur Geltung kommen. Bisher habe ich davon gesprochen, warum Obama über die radioaktive Strahlung schweigt. Nun, das ist der einfache Teil. Es gibt 23 AKWs in den Vereinigten Staaten vom Typ GE Mark 1 BWR. Es gibt 23 AKWs in den Vereinigten Staaten, wo die Brennstäbe in 33 m Höhe in einem Becken gelagert werden. Jedes Eingeständnis, dass die Strahlung sich über den Pazifik ausgebreitet hat und den amerikanischen Boden verseucht, ist ein Eingeständnis, dass die Technologie fehlerhaft war, und dass dieselbe Technologie in den USA verwendet wird. Die Regierung will nicht, dass irgendjemand sich das genauer anschaut.

Sie will nicht, dass Leute herumstochern und Fragen stellen, wieso die Strahlung überhaupt raus dringen konnte ... das ist viel zu nahe an unserem Zuhause.

Es ist besser zu sagen, dass sich die Strahlung in einem sicheren Rahmen bewegt, und dann, wenn hier eine Katastrophe eintritt, kann man um die trauern, die direkt innerhalb der Zone sind, und behaupten, dass der Rest des Landes sicher ist, so wie es in Fukushima war. Die Tatsache, dass der Geschäftsführer der GE für Obama arbeitet, beleuchtet diese Tatsache. Es ist unmöglich, dass Immelt nichts von den Warnungen weiß, die sein Unternehmen über die Mängel von Mark 1 erhalten hat; und wenn er es weiß, dann weiß es auch die Regierung.

Fragt euch selbst, warum nach so einem monumentalen Ereignis alle wissenschaftlichen Papiere über das Desaster dasselbe Lied singen. Es ist unmöglich, so viele Wissenschaftler und Ärzte zu haben, die bis zu diesem Grad übereinstimmen. Nichts ist veröffentlicht worden über die zunehmenden Raten von Fehlgeburten und Schilddrüsenkrebs bei Kindern. Wieso? Nach Tschernobyl gab es massenweise Papiere, die der Welt von dem erhöhten Krebsrisiko erzählten, den Risiken für schwangere Frauen und kleine Kinder. Ich schlage vor, dass es deshalb geschah, weil Tschernobyl in Russland lag, einem Ort, wo keine amerikanische Technologie verwendet wurde, dass es damals keine Unterdrückung von Fakten gab. GE will sich keinen Firmenprozess leisten und die Obama-Verwaltung auch nicht. Es wäre nicht schön, wenn ein hoher Berater des Präsidenten durch die Gerichte geschleift würde. Es bestünde die Gefahr, dass bei so einem Prozess nicht nur der Geschäftsführer daran glauben müsste.

Der Präsident der Vereinigten Staaten weiß, dass die Strahlung von Fukushima weniger schlimm wäre, wenn man Reaktoren von einem anderen Typ benutzt hätte. Der US-Regierung ist auch bekannt, dass die delikate und gefährliche Aufgabe, die abgebrannten Brennstäbe zu entfernen und zu lagern Jahre dauern wird, und dass ein Fehler die Probleme verzehnfachen kann. In 23 Orten in den USA stehen dieselben fehlerhaften Reaktoren und die Regierung tut nichts. Der Präsident der USA hält das Leben von Dutzenden Millionen Amerikanern in den Händen und er weigert sich, überhaupt nur zuzugeben, dass es ein Problem gibt. Er sollte verstehen, dass die Menschen an der Westküste nicht nur Bauern auf seinem politischen Schachbrett sind. Außerdem müsste er erklären, was es mit all dem Fischsterben auf sich hat, wenn es nichts mit der Strahlung zu tun hat.

Obama weiß, dass Millionen amerikanische Bürger verseucht werden, dank des Versagens, zum Teil, der amerikanischen Technologie. Ich gebe zu, dass das Erdbeben und der Tsunami Naturkräfte waren, aber der entstandene Schaden hätte erheblich verringert werden können, hätte man nicht Mark 1 benutzt.

Ich verstehe, dass diese Reaktoren nicht unter seiner Regierung installiert wurden, aber jetzt ist er an der Macht. Er ist derjenige, der einen Unterschied jetzt machen kann. Er ist derjenige, der sich mit AKWs auf amerikanischem Boden beschäftigen könnte in der Hoffnung, dort eine Kernschmelze zu verhindern. Unsere AKWs sind alt, in einigen Fällen über dem Verfallsdatum. Es sind auch nicht nur die Reaktoren, die das Problem sind. Hanford, direkt am Columbia-Fluss im Staat Washington zum Beispiel, entlässt ununterbrochen radioaktive Flüssigkeit in den Boden und möglicherweise in das Grundwasser.

**Die Situation in Fukuskima ist noch lange nicht stabil und es wird Jahren dauern, bis am Horizont Stabilität auftauchen wird. Es muss etwas getan werden, bevor eine unserer alten AKWs in USA mit "Fukushima, 2. Teil" beginnt.**

Chris Carrington ist Schriftsteller, Forscher und Dozent und hat Wissenschaft, Technologie und Umweltfragen studiert. Er ist Herausgeber von The Daily Sheeple, wo dieser Artikel zuerst erschien. Aus ==> <http://einarschlereth.blogspot.de/2014/01/weshalb-obama-nicht-zugibt-dass.html>

## **Tokio / Fukushima 2013**

Die Bergung von Brennstäben in der Atomruine Fukushima soll fortgesetzt werden. Arbeitskräfte in der Atomruine Fukushima haben im November 2013 mit der Bergung der rund 1500 Brennstäbe aus dem Abklingbecken eines beschädigten Reaktorgebäudes begonnen. Sie sollen Stück für Stück bis Ende 2014 in ein sichereres Becken umgelagert werden. Das Gebäude war bei einer Wasserstoffexplosion infolge des Erdbebens und Tsunamis vom 11. März 2011 schwer beschädigt worden. Das Becken liegt in rund 30 Metern Höhe. Nach und nach sollen jeweils 22 Brennstäbe in einen zylinderförmigen Stahlbehälter umgelagert werden. Sobald so ein Container mit 22 Stäben gefüllt ist, wird er aus dem Becken geholt, dekontaminiert und mit einer Kranvorrichtung hinunter zur Erde gehievt. Lastwagen werden den castorähnlichen Behälter dann in ein anderes Becken etwa 100 Meter entfernt transportieren, wo die Brennstäbe sicherer zwischen gelagert werden können.

## **Hohe Strahlung in Fukushima die Skala der Dosimeter reichte nicht mehr aus!**

Experten haben jüngst an der Ruine des havarierten japanischen Atomkraftwerks Fukushima eine weitere hochradioaktive Zone entdeckt. Die Strahlung an einem Wasser-Auffangbehälter betrug über 100 Millisievert pro Stunde, teilte der Betreiber Tepco dann mit. Genauere Angaben konnten nicht gemacht werden, da die Dosimeter der Arbeiter nur bis zu dieser Höhe ausgelegt seien. Bereits Tage vorher hatte Tepco von einer um das 18-fache gestiegenen Belastung an einem anderen Wassertank berichtet. Die Strahlung ist dort so hoch, dass sie binnen vier Stunden zum Tod führt. Japans Premier Shinzo Abe hat daher ein schnelles Eingreifen der Regierung angekündigt. Einzelheiten werden demnächst erwartet. In Deutschland darf ein Arbeiter im gesamten Berufsleben höchstens 20 Millisievert pro Jahr ausgesetzt werden. In Japan war nach der Katastrophe die Belastungsschwelle für Arbeiter auf 100 Millisievert über fünf Jahre hochgesetzt worden. Immer weniger Menschen trauen dem Betreiber Tepco zu, die Lage in den Griff zu bekommen. Das radioaktiv verseuchte Wasser zum Kühlen der strahlenden Ruine ist ein besonderes Problem: Bereits vor einigen Wochen hatte Tepco mitgeteilt, dass 300 Tonnen hochradioaktiv verseuchtes Wasser aus einem Lagertank ausgelaufen seien. Zudem vermischt sich Grundwasser mit dem Kühlwasser, das verseuchte Wasser gelangt darüber auch in das Meer. Immer wieder entstehen Leckagen an Verbindungen zwischen den Wassertanks.

Drei Jahre nach Fukushima

## **IPPNW-Systematische Verharmlosung der Folgen**

### **Leben in Japan nach der Atomkatastrophe 2014**

Alexander Neureuter: Fukushima 360°

Auch drei Jahre nach der Atomkatastrophe halten das Verschweigen, Vertuschen und Verdrängen der offiziellen japanischen Stellen an. Die Geheimhaltung der unbequemen Wahrheiten ist durch das neue japanische Geheimhaltungsgesetz sogar noch einfacher und umfangreicher geworden. Die Vertuschung beginnt bereits mit den amtlichen Mess-Stationen. Sie rechnen die Umgebungsstrahlung systematisch herunter. „Über 80 Prozent der 3.141 offiziellen Messstationen zeigen zu geringe Ortsdosis-Werte an, häufig nur die Hälfte bis zu zwei Drittel des wahren Wertes“, berichtet der Umweltjournalist Alexander Neureuter über seine Recherchen vor Ort. Das japanische Umweltministerium hat inzwischen eingeräumt, dass seine Geräte einen Konstruktionsfehler aufweisen: Um den Messsensor des Geräts herum wurden Blei-Akkus zur Gewährleistung einer unterbrechungsfreien Stromversorgung angeordnet. Blei jedoch ist eines der für Strahlung undurchdringlichsten Materialien.

Zudem werden die gesundheitlichen Folgen der Strahlung systematisch verharmlost. Untersucht werden die Schilddrüsen aller 360.000 Kinder und Jugendlichen bis 18 Jahre, die zum Zeitpunkt des Atomunfalls in der Präfektur Fukushima lebten. Die untersuchenden Ärzte wurden angewiesen, die komplette Untersuchung einschließlich Anamnese, Abtasten und Ultraschalluntersuchung in nur drei Minuten durchzuführen. Diese Zeitvorgabe ist bei sorgfältiger Untersuchung völlig unrealistisch. Die Befunde werden nicht im Detail erläutert, es werden keinerlei Dokumente wie Untersuchungsergebnisse, Ultraschallbilder oder Arztkommentare an die Eltern herausgegeben. Das Einholen einer ärztlichen Zweitmeinung ist nicht vorgesehen, niedergelassene Ärzte wurden sogar schriftlich dazu angehalten, keine Untersuchungen von betroffenen Kindern durchzuführen. Die nächste Ultraschalluntersuchung erfolgt turnusmäßig erst in zwei Jahren. „Diese Zeitspanne von zwei Jahren zwischen dem Auffinden des Knotens und der nächsten Nachuntersuchung ist viel zu lange“, erklärt Dr. Alex Rosen (IPPNW).

Am 7. Februar 2014 sind die aktuellen Daten der Schilddrüsenuntersuchungen in Japan veröffentlicht worden. Bis zum 31. Dezember 2013 wurden 269.354 Kinder und Jugendliche untersucht: Bei 47 Prozent

der Patienten wurden Gewebeknoten und -zysten gefunden. Bei 33 Kindern wurde Schilddrüsenkrebs festgestellt, bei 41 weiteren besteht ein akuter Verdacht. Das bedeutet eine Prävalenz (Anzahl der zum Untersuchungszeitpunkt Kranken) von 13,0 pro 100.000 Einwohnern. Die normale Inzidenz (Anzahl der neu Erkrankten) von Schilddrüsen-Karzinomen bei Kindern unter 18 Jahren in Japan liegt bei 0,35 pro 100.000 Einwohner. „Die Zahl der Schilddrüsenkrebsfälle in Fukushima ist daher besorgniserregend“, so Dr. Rosen. Die zweite Runde der Reihenuntersuchungen, die ab April 2014, durchgeführt werden soll wird erstmals Rückschlüsse auf die Zahl der tatsächlichen Neuerkrankungen zulassen. Kritisch anzumerken ist zudem, dass andere maligne Erkrankungen wie beispielsweise solide Tumore, Leukämien oder Lymphome, nicht-maligne gesundheitliche Folgen wie Katarakte, endokrinologische und Herz-Kreislauf-Erkrankungen, sowie genetische Konsequenzen der radioaktiven Exposition der Bevölkerung nicht adäquat untersucht werden.

Die Dokumentation „Fukushima 360°“ des Umwelt-Journalisten Alexander Neureuter über das Leben der Menschen in der Präfektur wurde heute auf einer Pressekonferenz vorgestellt.

Kontakt: Angelika Wilmen, Pressesprecherin der IPPNW, Tel. 030-69 80 74-15

Deutsche Sektion der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges, Ärzte in sozialer Verantwortung (IPPNW), Körtestr. 10, 10967 Berlin, www.ippnw.de, Email: wilmen@ippnw.de

## FUKUSHIMA ABLAUF DER KATASTROPHE

Aus Wikipedia: <<Am 11. März 2011 um 14:46:23 Uhr (Ortszeit) begann unter dem Meeresboden vor der Ostküste der japanischen Hauptinsel Honshū das Tōhoku-Erdbeben. Sein Epizentrum lag 163 Kilometer nordöstlich des Kraftwerks Fukushima I, sodass die Primärwellen (P-Wellen) des Bebens das Kraftwerksgelände nach 23 Sekunden erreichten.[34] Sie regten dort Seismometer an, die eine Schnellabschaltung der Reaktoren 1 bis 3 auslösten. Gleichzeitig fiel die externe Stromversorgung des Kraftwerks durch Erdbebenschäden an dessen Schaltanlagen aus, und zwölf von dreizehn Notstromdieselmotoren starteten.

Ab 15:35 Uhr trafen am Kraftwerk Tsunamiwellen mit einer Höhe von ungefähr 13 bis 15 Metern ein. Laut IAEO war Fukushima I nicht an das vorhandene Tsunami-Warnsystem angeschlossen, sodass das Bedienpersonal keine frühzeitige Warnung erhielt... Für den meerseitigen Teil des Geländes existierte nur eine 5,70 Meter hohe Schutzmauer. Die 10 Meter über dem Meeresspiegel gelegenen Reaktorblöcke 1 bis 4 wurden bis zu 5 Meter tief überschwemmt; die drei Meter höher erbauten Blöcke 5 und 6 nur bis zu einem Meter. Die an der Küste positionierten Meerwasserpumpen wurden zerstört; Wärme konnte nicht mehr an das Meerwasser abgegeben werden. Das Wasser lief in verschiedene Gebäude und überschwemmte dort fünf der zwölf laufenden Notstromaggregate und die meisten Stromverteilerschränke. Der Kraftwerksbetreiber Tepco berichtete, dass die Generatoren um 15:41 Uhr ausfielen. In Block 1 bis 3 kam es zu Kernschmelzen. Große Mengen an radioaktivem Material – u.a. etwa 15 EBq Xe-133, also etwas mehr als das Doppelte von Tschernobyl, und ca. 36 PBq Cs-137, also ca. 42% der Cs-137 Emission von Tschernobyl – wurden freigesetzt und kontaminierten Luft, Böden, Wasser und Nahrungsmittel in der land- und meerseitigen Umgebung. Ungefähr 100.000 bis 150.000 Einwohner mussten das Gebiet vorübergehend oder dauerhaft verlassen. Hunderttausende in landwirtschaftlichen Betrieben zurückgelassene Tiere verendeten.

Vier von sechs Reaktorblöcken des Kraftwerks wurden durch die Unfälle zerstört. Die beiden verbliebenen Blöcke 5 und 6 werden auf Anordnung von Ministerpräsident Abe endgültig stillgelegt. Die Entsorgungsarbeiten werden voraussichtlich 30 bis 40 Jahre dauern, die Kosten der Katastrophe auf über 150 Mrd. Euro bzw. ca. 187 Mrd. Euro geschätzt. >>

Aus: [http://de.wikipedia.org/wiki/Nuklearkatastrophe\\_von\\_Fukushima](http://de.wikipedia.org/wiki/Nuklearkatastrophe_von_Fukushima)

## Meldungen am 09.05.2011

Japanisches AKW Fukushima: Tagelöhner schufteten unfreiwillig in Atomruine

Seit Wochen versuchten Hunderte Arbeiter, das havarierte AKW Fukushima zu stabilisieren.

Sie bewarben sich als Lastwagenfahrer - und landeten im havarierten Kraftwerk: Zwei über 60 Jahre alte Tagelöhner arbeiteten unfreiwillig wochenlang im japanischen AKW Fukushima. Einer der über 60 Jahre alten Arbeiter, war zwei Wochen lang in Fukushima im Einsatz man hatte ihm Schutzanzug und Mundschutz verpasst und auf dem AKW-Gelände eingesetzt. Er musste in Schutzkleidung ohne Strahlenmessgerät bei Herstellung der Not-Kühlung der Reaktor-Blöcke 5 und 6 helfen: "Ich habe erst an meinem vierten Arbeitstag dort ein Dosimeter bekommen", wurde der Mann von einer Zeitung zitiert. Das Arbeitsministerium der Präfektur Osaka prüfte, ob das Bauunternehmen möglicherweise gegen das Arbeitsschutzgesetz verstoßen hatte. Die Firma sagte, es habe sich um eine Verwechslung gehandelt.

### **Die Arbeiter wurden extremen Strahlenwerten ausgesetzt**

In Deutschland liegt der Grenzwert für AKW-Mitarbeiter bei 20 Millisievert - pro Jahr. Im Reaktor 1 des havarierten AKW betrug lt. japanischer Atomaufsicht die niedrigste Radioaktivität noch zehn Millisievert pro Stunde. Innerhalb der AKW-Ruine existiert Strahlung von stellenweise bis zu 700 Millisievert pro Stunde dennoch wurden in Fukushima Arbeiter in diesen Bereichen eingesetzt.

Bei den Reaktor-Blöcken 5 und 6 war die Kühlung ausgefallen

Kyodo Hidehiko Nishiyama, der Sprecher der japanischen Atomaufsicht sagte seinerzeit aus:

Die Wiederherstellung der Kühlung ist von entscheidender Bedeutung, um das havarierte Kraftwerk zu stabilisieren. Von den Hunderten Arbeitern, die seit dem Erdbeben und dem Tsunami am 11. März in der Atomruine zum Einsatz kamen, seien bisher 30 einer Strahlendosis von mehr als 100 Millisievert ausgesetzt gewesen.

Laut Betreiber Tepco befanden sich allein im Reaktor 2 rund 25.000 Tonnen verseuchten Wassers.

Zunächst sollten Rund 10.000 Tonnen Flüssigkeit aus dem Gebäude des Reaktors 2 in eine "Aufbereitungsanlage" eingeleitet werden. Die "Aufbereitungsanlage" bestand aus notdürftig zusammengeschusterten Auffangbehältern, darin sollte das verseuchte Wasser gesammelt werden, um es später zu Dekontaminieren. Bei der Dekontaminierung sollte eine Anlage des französischen Reaktor-Herstellers Areva helfen. Ende Mai sollte das Gerät dem Wasser Salz und radioaktive Substanzen entziehen. Seit der Katastrophe haben die Einsatzkräfte tausende Tonnen Meer- und Süßwasser zur Kühlung der beschädigten Reaktoren eingesetzt. Große Mengen radioaktiv verseuchten Wassers liefen in den Pazifik. Anfänglich sickerten noch Nachrichten über die Nichtfunktion der Dekontaminierungsanlage durch. Desöfteren gab es Berichte über Leckagen an den mit heißer Naht zusammengeschußerten Auffangbehältern. Sogar Gerüchte über eingebaute Ablaßventile in den Pazifik kamen auf....Die Regierung Japans sprang dann dem Betreiber Tepco zur Seite und verabschiedete Gesetze, nicht etwa zum Umweltschutz, nein einfacher erschien es ihr, die Informationen über die AKW-Ruine der Geheimhaltung zu unterstellen. Bis auf den heutigen Tag werden zig-Tausende Liter Wasser täglich bei der Kühlung kontaminiert, ob die "Aufbereitungsanlage" immer noch so hervorragend, dank der Not- Ablaßventile in den Pazifik funktioniert ist inzwischen Geheim.

### **Die IPPNW Mitarbeiter essen kein Sushi mehr, wenn der Fisch dafür aus dem Pazifik kommt.**

Seit mehr etwa drei Jahren fließen täglich mehrere Tonnen radioaktiven Wassers in den Pazifischen-Ozean. Eine kürzlich vorgelegte Studie zeigt, dass nur ein kleiner Teil der Radioaktivität sich auf dem Meeresgrund in Küstennähe Japans absetzt, der Rest verteilt sich über den Pazifik. Es wird erwartet dass die Radioaktive-Suppe, in höchst-konzentrierter Form, in spätestens zwei bis drei Jahren die westamerikanische Pazifik-Küste erreichen wird. Vermehrt auftretendes Fischsterben könnten schon Vorboten sein.



Hallo AtomkraftgegnerInnen,

Samstag am 14.09.2013 haben wir für die Schließung der Pannenuine Cattenom in Metz demonstriert und in der Nacht auf Samstag versagten im Reaktorblock 4, Sensoren die zur Messung der Funktionsweise der Instrumente im Reaktor dienen. Dies bestätigt dass die Pannenreaktoren Cattenom sofort abgeschaltet werden müssen und wir mehr als 300 Empörte auf die Straßen gehen müssen um unser aller Ziel zu erreichen!! **CatteNOM**

Überreicht durch: [www.alfredmente.de](http://www.alfredmente.de)

Interessant ist besonders: <http://www.alfredmente.de/html/akw-info.html>